

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	9 (1911)
Heft:	1
Artikel:	Ueber mehrfache Schwangerschaft
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-948778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,
Frauenarzt,
Schwanengasse Nr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Fr. A. Baumgartner, Hebammme, Waghausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnement Gr. 2. 50 für die Schweiz
Mr. 2. 50 für das Ausland.

Insetate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Zur gefl. Notiz!

Werte Kolleginnen!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Firma Bühler & Werder die Nachnahmen versenden für die „Schweizer Hebammme“.

Ich mache darauf aufmerksam, daß laut § 40 der Vereins-Statuten das Abonnement für alle Vereinsmitglieder obligatorisch ist und ersonde deshalb dringend, die Nachnahme nicht zurückzuweisen, da die Vereinskasse die diesbezüglichen Portoauslagen verlieren würde.

Kolleginnen, welche sich dem Schweiz. Hebammenverein anschließen wollen, nicht aber einer Sektion, können sich melden bei Fr. Hüttenmoser, Präsidenten des Schweiz. Hebammen-Vereins in St Gallen, Mengas 27.

Einzelmitglieder, welche die Zeitung nicht mehr wünschen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Namens- und Orts-Annoderungen wolle man, deutlich geschrieben, und zwar die alte und neue Adresse, möglichst bald einenden an die

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Mit kollegialem Gruß

A. Baumgartner.

Über mehrfache Schwangerschaft.

Wie Sie alle wissen, ist es bei kleinen Säugtieren die Regel, daß das trächtige Weibchen mehrere Früchte trägt und zur Welt bringt. Je größer aber die Tiere sind, um so mehr nimmt die Zahl der auf einmal geborenen Früchte ab und bei großen Säugern und dem Menschen ist die einfache Schwangerschaft das gewöhnliche. Dennoch finden sich auch beim Menschengeschlechte mehrfache Früchte; ja die Zwillingsschwangerschaft ist nicht einmal sehr selten. Sie kommt durchschnittlich einmal auf zirka 80 Geburten vor. Seltener schon sind Drillinge, die wir nur einmal auf etwa 6400 Geburten und Vierlinge einmal auf zirka 50.000 Geburten antreffen. Eine Fünftlings-Geburt sieht man unter zirka 41 Millionen Geburten einmal und Sechstlings hat man in neuerer Zeit nur in ganz verschwindender Anzahl erlebt.

Wenn in alten Sagen von einer noch viel größeren Zahl auf einmal geborener Kinder erzählt wird, so wird es sich in diesen Fällen um eine falsche Deutung anderer Vorkommenisse gehandelt haben. Es ist am wahrscheinlichsten, daß eine Traubentümbe dem Unverstande Gelegenheit gab, etwas ganz Absonderliches zu glauben. In einem Gedicht von Simrock, das auf einer alten Sage fußt, wird erzählt, daß im Haag vor alten Zeiten eine Gräfin Henne-

berg einer Bettlerin, die Zwillinge auf dem Arme trug, zugesessen habe, zwei Kinder könnten nicht von einem Vater sein, sie sei eine Bettlerin, und sie solle sich packen. Die so gebräunte Bettlerin verschloß die Gräfin und wünschte ihr so viel Kinder auf einmal, wie Tage im Jahr seien. Bald darauf wurde die Gräfin schwanger und gab 365 Kindlein. Die Mutter sei vor Schrecken gestorben und die Kindlein auch bald darauf. Es scheint uns unzweifelhaft, daß es sich hier um eine poetisch-sagenhafte Umschreibung einer Blasenmole-Beburt handelt.

Die mehrfachen Schwangerschaften sind in einzelnen Familien erblich. Diese Erblichkeit überträgt sich nicht nur von der Mutter auf die Tochter, sondern auch durch die männlichen Familienmitglieder, so daß, wenn der Vater aus einer Familie mit Zwillingen stammt, die Mutter oft Zwillinge gebiert, auch wenn in ihrer Familie mehrfache Geburten nicht vorgekommen sind. Wenn der Mann sowie die Frau aus einer disponierten Familie stammen, so häufen sich mehrfache Geburten in auffälliger Weise. Im Jahre 1808 lebte in Wien eine arme Frau, deren Mann ein Zwillingkind und sie selber ein Drillingkind war. Diese Frau gab elf Mal und zwar drei Mal Zwillinge, sechs Mal Drillinge und zwei Mal Vierlinge, im Ganzen also in elf Geburten 32 Kinder. Es scheint sich hier um eine Art Vererbung aus früheren Entwicklungsstufen zu handeln, in die gewissen Familien sich erhalten hat, in den meisten aber verschwunden ist.

Bei den Zwillingssgeburten können wir zwei Arten unterscheiden: entweder sie entwickeln sich aus zwei Eiern, die gleichzeitig befruchtet werden, oder nur aus einem Ei, das entweder von Anfang an zwei Keimanlagen enthielt, oder indem sich die einfache Fruchtanlage während der Entwicklung verdoppelt durch Spaltung. Die zweieiigen Zwillinge kommen zirka sechs Mal häufiger vor als die eineiigen.

Wenn nun zwei Eier in der Gebärmutterhöhle sich zu einer zweieiigen Schwangerschaft angeseidelt haben, so bildet jedes dieser Eier für sich eine Wasserhaut und eine Bottenhaut: also auch nachher einen eigenen Fruchtkuchen. Wenn die beiden Eier weit von einander sich ansetzeln, so können ihre Fruchtkuchen getrennt von einander sein; betten sie sich dagegen nahe an einander ein, so können die beiden Fruchtkuchen zu einer großen Masse verkleben. Stets ist dies aber ein Verkleben und ein Zusammenhang zwischen den beiden Plazentargebilden existiert bei der zweieiigen Schwangerschaft nicht. Es findet sich stets eine Scheidewand und es gelingt, die beiden Plazenten zu trennen, ohne sie zu zerreißen.

Die eineiigen Zwillinge können natürlich das gleiche Geschlecht aufweisen oder auch verschieden geschlechtlich sein. Es kommt hier auf die gleichen unbekannten Ursachen an wie bei der einfachen Schwangerschaft.

Die eineiigen Zwillinge können entstehen,

wenn ein Ei von vornherein zwei Keimanlagen besitzt und diese durch einen oder zwei Samenfäden befruchtet werden. Solche edle Zwillingseier sind in Eierbüchern schon beobachtet worden. Oder aber es kann ein einfaches Ei vielleicht von zwei Samenäden befruchtet, sich nachträglich verdoppeln, anstatt daß die Fruchtung nur zum Wachstum eines einzigen Früchtes führt. Dies ist möglicherweise auch die Ursache von Doppelmissbildungen, wo die Spaltung nur bis zu einem gewissen Grade gelingt und andere Partien einfach bleiben. Die sogenannten siamesischen Zwillinge sind hierfür ein Beispiel und ebenso die beiden mit dem Stein zusammen gewachsenen Schwestern, von denen in letzter Zeit die Zeitungen bei Anlaß der Schwangerschaft und Entbindung der einen so viel zu berichten wünschten. Wie eng die Verbindung zwischen diesen Schwestern ist, geht daraus hervor, daß sie beide nur einen gemeinsamen Scheideneingang besitzen und es deshalb dem Zufall zufolge ist, daß gerade die eine schwanger wurde, die es wurde, es hätte ebenso gut die andere sein können. Ferner ist bemerkenswert, daß in der Schwangerschaft der einen auch die Brüste der anderen anschwellen und nach der Entbindung beide Milch hatten.

Eineiige Zwillinge haben eine gemeinsame Lederhaut, aber in den meisten Fällen hat jeder Zwilling seine eigene Wasserhaut; diese ist ja auch ein Produkt der äußeren Hautanlage des Früchtes. Nur in besonderen Fällen, wie gerade bei den Doppelmissbildungen, haben beide auch eine gemeinsame Wasserhaut. Die Nachgeburt bei eineiigen Zwillingen ist gemeinsam und durch keine Zwischenwand getrennt; man kann sie nicht ohne Zerrüttung in zwei Teile teilen. Wenn wir die Blutgefäße solcher Plazenten mit einer gefärbten Masse füllen, so sehen wir, daß sowohl die Schlagadern wie die Blutadern der beiden Hälften in einander übergehen und sich die Gefäße der einen von denen der anderen aus füllen lassen. Die eineiigen Zwillinge sind immer vom selben Geschlecht, also stets entweder zwei Knaben oder zwei Mädchen. Wenn wir also Zwillinge von dem gleichen Geschlecht sehen, so werden wir in der Weise unterscheiden können, ob sie aus einem oder zwei Eiern stammen, daß wir die Zwischenwand zwischen den beiden Eijäcken genau nachsehen und die verschiedenen Hämpe von einander trennen. Finden wir nur zwei dünne Hämpe, die zwei Wasserhämpe, so sind die Zwillinge eineiig, sind die Hämpe in der Zahl von vier vorhanden, so sind zwei Eier da. Wenn die beiden Nabelschläuche in eine gemeinsame Höhle ohne Zwischenwand führen, so beweist dies das Vorkommen, von eineiigen Zwillingen in einer gemeinsamen Wasserhaut. Dieser letzte Zufall führt, abgesehen von den schon oben beschriebenen Missbildungen durch Verwachung der Keime, oft auch zu Verwicklungen der beiden Nabelschläuche, wobei es zum Tode des einen oder selbst beider Zwillinge kommen kann.

Eine Frau, die zwei oder selbst mehr Früchte in ihrer Gebärmutter trägt, hat natürlich unter den Beschwerden der Schwangerschaft in erhöhtem Maße zu leiden und ist ihren Gefahren mehr ausgesetzt, als bei einfacher Schwangerchaft. Infolge des rascheren Wachstums des Leibes und der endlichen enormen Ausdehnung ist die Frau viel schwerer und unbeholfener; ein lästiger Druck auf Mastdarm und Blase entsteht, Schwellungen der Beine und der Schamteile und Krampfadern; die vermehrten Kindsbewegungen rauben ihr den Schlaf. Auch kommt es leichter zu Nierenerkrankungen und zu Eklampsie in der Schwangerschaft. Ebenso sind die mehrfachen Früchte selber in erhöhter Gefahr. Wenn die Schwangerschaft bis ans Ende dauert, so sind sie oft wenig entwickelt, klein und schlecht für den Kampf ums Dasein ausgerüstet. Etwa der vierte Teil der Zwillingsschwangerschaften endet durch Frühgeburt, so daß die Chancen für die Früchte dadurch noch heruntergedrückt werden.

Oft kommt bei eineigen Zwillingen der eine durch schlechtere Verteilung der Blutgefäße weniger Nahrung in der Gebärmutter, als der andere. Dadurch erscheint er bei der Geburt hinter seinem Geschwister zurückgeblieben in Wachstum und Gewicht. Wenn der Unterschied ein bedeutender ist, so kommt es vor, daß sich der schwächere Fötus nur sehr wenig entwickelt und auch kein eigenes Herz ausbildet. Der andere übernimmt dann die Bewegung des Blutes für beide und der erstere wird zu einer sogenannten herzlosen Missgeburt. Es ist dies ein Gebilde, das meist nur einen Kopf als Fortsetzung der einen Nabelschnur erkennen läßt, ohne aber mit seinem Geschwister verwachsen zu sein. In anderen Fällen stirbt der eine Zwilling frühzeitig ab und wird ausgestoßen, während der andere sich weiter entwickelt, oder der abgestorbene bleibt zurück, sein Fruchtwasser wird reborbiert (aufgesogen) und er selber wird zwischen der Eihaut des anderen und der Gebärmutterwand plattgedrückt. Man findet ihn dann bei der Geburt als Auhängsel an den Eihäuten des reifen Zwilling.

Die Geburt erfolgt bei Zwillingen in der Weise, daß zuerst die beiden Früchte geboren werden, dann die beiden Nachgeburt. Infolge der großen Ausziehung und Verdünnung der Gebärmutterwand sind ihre Zusammenziehungen am Anfang nur schwach und von geringem Effekt. So kann sich die Eröffnungszeit sehr in die Länge ziehen und Tage lang dauern. Um so rascher erfolgt dann aber meist die Austreibung der kleinen, wenig entwickelten Früchte. Besonders der zweite Zwilling wird meist sehr rasch geboren, da der erste den Weg schon vorbereitet und die Weichteile erweitert hat. Doch kommen Fälle vor, wo sich zwischen der Geburt des ersten und zweiten Zwillinge eine längere Pause einschiebt von einigen Stunden, Tagen, ja Wochen. Dieses Vorommnis ist in eine Reihe zu setzen mit der Pause, die oft bei Geburten mit übermäßig reichlichem Fruchtwasser beobachtet werden zwischen dem Blasensprung und dem Beginn der Austreibung des Kindes. In beiden Fällen hat sich die übermäßig gefüllte Gebärmutter eines Teiles ihres Inhaltes entledigt und die Muskelfasern müssen sich erst dem vermindernden Inhalte etwas anpassen, bevor sie wieder zu kräftigen Zusammenziehungen die Kraft haben.

Wie sich die Zwillinge zur Geburt stellen, ist abhängig davon, wie sie in der Gebärmutter neben einander lagen und dies wieder davon, wie sich die beiden Eier am Anfang der Schwangerschaft in der Gebärmutterhaut einnisteten. Ferner kommt es auf die größere oder geringere Straffheit der Gebärmutterwandungen an. Bei einer länglichen, noch nicht erschlafften und durch straffe Bauchdecken gehaltenen Gebärmutter ist die natürliche Lage der Zwillinge die Längslage, beide Kinder neben oder schräg

hinter einander. In anderen Fällen liegen die beiden Eier über einander und der zweite Zwilling muß bei seiner Geburt die Zwischenwand zwischen den beiden Eier durchbohren und gelangt dann zuerst in die leere Eihöhle der zuerst geborenen und erst von da aus nach außen.

Bei Zwillingegeburten herrschen wie bei einfachen Geburten die Längslagen zwar vor, und unter diesen die Kopflagen, aber die Becken- und Querlagen sind doch im Verhältnis viel häufiger, als bei den einfachen. Dies bringt für die Kinder eine erhöhte Gefahr mit sich und ist auch für die Mutter nicht gleichgültig, da es zu einer viel größeren Anzahl Operationen führt und dadurch die Mutter erhöhte Infektionsgefahr aussetzt. Eine weitere Gefahr liegt in dem nicht selten gestörten Verlauf der Nachgeburtspériode. Da die Wandungen der Gebärmutter überdehnt gewesen sind, so ziehen sie sich träge zusammen und es kommt leicht zu schweren Blutungen.

Das Erkennen einer Zwillingsschwangerschaft ist nicht immer leicht; starke Spannung der Bauchdecken, viel Fruchtwasser können die Untersuchung erschweren. Verdacht auf Zwillinge besteht, wenn die Gebärmutter schon frühzeitig und sehr rasch an Größe zunimmt, wenn sie durch eine Furche in der Mitte in zwei Hälften geteilt wird, wenn die Mutter gleichzeitig an vielen Stellen Kindsbewegungen fühlt. Wenn in der Familie schon Zwillinge vorgekommen sind, so verstärkt dies den Verdacht.

Sicher ist die Diagnose auf Zwillinge, wenn man zwei Köpfe oder mehrere große Teile fühlt, die nicht alle einer Frucht angehören können. Am leichtesten sind sie zu fühlen, wenn sie querelagert über einander oder dann neben einander in Längslage liegen; schwieriger wird die Sache, wenn sie hinter einander liegen und der hintere von dem vorderen Zwilling verdeckt wird. Oft, aber nicht immer, gelingt es auch bei dem Suchen nach Herztonen, dieselben an zwei aufeinanderliegenden Punkten deutlich und dazwischen nur schwach oder gar nicht mehr zu hören. Es muß dann noch darauf geachtet werden, ob die Zahl der beiden Herzschläge in der Minute eine verschiedene ist. Dazu müssen zwei Personen zu gleicher Zeit auskultieren. Auch müssen hierbei die Unterschiede bei mehreren Zählungen die gleichen bleiben und groß sein, da man sich um 4—5 Schläge leicht verzählt.

Bei der Zwillingegeburt muß man sich hüten, die Eröffnungsperiode, mag sie noch so lange dauern, durch vorzeitiges Eingreifen oder häufiges Untersuchen zu stören. Wenn die erste Frucht da ist, so muß das mütterliche Ende der Nabelschnur besonders sorgfältig verbunden werden, da sich bei eineigen Zwillingen der zweite aus der Nabelschnur des ersten verbluten kann. Dann muß genau äußerlich und innerlich untersucht werden, um über die Lage des zweiten Kindes klar zu werden und zu sehen, ob keine kleinen Teile oder die Nabelschnur vorgesessen sind. Sollte dies der Fall sein oder eine Querlage bestehen, so ist unverzüglich der Arzt zu rufen. Eine Querlage kommt oft dadurch zu stande, daß nach Geburt des ersten Kindes die Gebärmutterhöhle weit bleibt, indem sich die Gebärmutter nicht sofort kräftig zusammenzieht und dann der zweite vorher in Längslage befindliche Zwilling umfällt und in Querlage gerät.

Wenn alles in Ordnung ist, so kann man zuwarten, muß aber die Herztonen der zweiten Frucht genau überwachen, da infolge der Verkleinerung der Gebärmutter die Nachgeburt leicht sich teilweise lösen kann und dann der zweite Fötus leicht in Gefahr kommt, zu ersticken. In diesem Falle muß er rasch extrahiert werden.

Auch die Nachgeburtspériode muß bei Zwillingen genau überwacht werden. Mit der Expression soll eher länger zugewartet werden,

als sonst, wenn nicht stärkerer Blutabgang zum Handeln drängt. Auch nach Ausstoßung der Nachgeburt muß die Gebärmutter länger als sonst überwacht werden, da erfahrungsgemäß es leicht zu Erschlaffungszuständen und damit zu Blutungen kommt.

Geburten bei mehrfachen (Drillings-, Wierlings- u. c.) Schwangerschaften verlaufen im allgemeinen ähnlich wie bei Zwillingen. Da die Früchte meist sehr klein und wenig entwickelt sind, so bietet ihr Durchtritt wenig Schwierigkeiten.

Manchmal hindern sich Zwillingsschäfte beim Austrreten gegenseitig dadurch, daß sie zusammen ins Becken eintreten. Es können z. B. die beiden Köpfe des einen in Beckenendlage ausgetreten und des anderen in Kopflage austretenden Fötus sich im Becken so verhaken, daß es nötig sein kann, einen der Köpfe zu perforieren, um dem anderen Raum zu schaffen.

Schweizer. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

- Fr. Nr. Kanton Aargau:
 231 Frau Seiler-Hüscher, Magenwil.
 232 Frau Kuhn-Hüscher, Dottikon.
 233 Frau Küng-Pabst, Gebensdorf.
 234 Frau Berta Guderli, Niederwil.
 235 Fr. Marie Stütz, Sarmenstorf.
 236 Frau B. Binkert, Baden.
 237 Fr. Sophie Wirth, Hägglingen.

Kanton Bern:

- 402 Fr. Berta Schorer, Wangen a. A.
 403 Fr. Berta Bürlki, Laupen.

Kanton Solothurn:

- 143 Fr. Ida Gubler, Niedergösgen.
 144 Frau Blanda Wyss, Härlingen.

Kanton Thurgau:

- 109 Fr. Anna Kaiser, Neuhaus-Fischingen.
 110 Fr. Margreth Messmer, Wängi.

Section Genevoise:

- 10 Mme. Besson, Genève, Rue de Lyon 4.
 11 Mme. Billieux, Genève, Place Chevrel.
 12 Mme. C. Band, Genève, Rue de la Cité 1.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Frei-Keller in Sommeri (Kant. Thurgau) zur Zeit Irrenanstalt Münsterlingen.
 Frau Bürl ist in Flurlingen (Kt. Zürich).
 Frau Weidmann in Zürich III.
 Frau Müller in Winterthur.
 Frau Rauber in Brugg (Kant. Aargau).
 Frau Haas-Rieh in Basel.
 Frau Biggio in Lauffohr (Kanton Aargau).
 Frau Niederer in Freiburg.
 Frau Kurz in Worb (Kanton Bern).
 Fr. Spichiger in Zegenstorf (Kanton Bern).
 Frau von Arx in Schaffhausen.
 Frau Kurrer in Leizigen (Kanton Bern).
 Frau Schluep in Alberg (Kanton Bern).
 Frau Bereuter in Opfikon (Kanton Zürich).
 Frau Dubs in Küttigen (Kanton Aargau).
 Frau Wegmann in Beltheim (Kt. Zürich).
 Fr. Müller in Gählingen (Kt. Schaffhausen).

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung wird am 25. Januar stattfinden mit Vortrag von Herrn Dr. R. Beri, Sohn. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Traktanden: Entgegnahme des Geschäfts- und Jahresberichts und Neuwahlen.

Der Vorstand.